

Stenographisches Protokoll

über die

38. Sitzung des steiermärkischen Landtages am 5. Februar 1910.

Inhalt.

Petitionen.

Auflage.

Überweisung des Antrages der Abgeordneten Dr. Schacherl und Genossen, betreffend die Errichtung einer Landes-Doppelbürgerschule in Donawitz (Beilage Nr. 163), vom Unterrichts-Ausschusse an den kombinierten Finanz- und Unterrichts-Ausschuß.

Fortsetzung der Verhandlung über die Anträge des Finanz-Ausschusses zum Voranschlage der steiermärkischen Landes-fonde für das Jahr 1910, Beilage Nr. 3. (Beilage Nr. 296 und ad 296, Nachtrag hiezu.)

Antrag der Abgeordneten Schwab, Kanzler, Schoiswohl und Genossen, betreffend die Verbauung des Rößschitzbaches in der Gemeinde Mitterndorf sowie des Seewegtalbaches in der Gemeinde Gößenberg, politischer Bezirk Gröbming.

Antrag der Abgeordneten Schoiswohl und Genossen, betreffend die teilweise Verbauung des Tamisch- und Mühlbaches in Groß-Reisling, Gemeinde Landl.

Beginn der Sitzung 10 Uhr 35 Minuten vor-mittags.

Vorsitzender: Landeshauptmann Erzellenz Edmund Graf Attems.

Schriftführer: Der Abgeordnete Josef Wolf-bauer.

Von Seite der Regierung anwesend: Seine Erzellenz Statthalter Manfred Graf Clary und Aldringen.

Landeshauptmann: Das Haus ist beschluß-fähig; ich erkläre daher die Sitzung für eröffnet.

Das Protokoll über die gestern abge-haltene, die 37. Sitzung, in dieser Session ist auf-gelegen, Einwendung wurde gegen dasselbe keine erhoben und erkläre ich es somit für genehmigt.

Von den eingelangten Petitionen beantrage ich dem Finanz-Ausschusse zuzuweisen (liest):

„Petition Nr. 658, des Pfarramtes Hohenegg, um Erhöhung der Remuneration für geleistete Seelsorgearbeit an der landschaftlichen Siechenanstalt Hohenegg. (Überreicht durch Abgeordneten Dr. Jan-kovič.)“

„Petition Nr. 659, der Maria Kofot, Lehrers-witwe in Lichtenwald, um eine Gnadengabe. (Überreicht durch Abgeordneten Dr. Jan-kovič.)“

„Petition Nr. 660, des Matthias Ljubša, Seel-sorgers an der k. k. Strafanstalt Karlau, um eine Sub-ventionierung seines Werkes ‚Die Christianisierung der heutigen Diözese Seckau‘. (Überreicht durch Abgeordneten Dr. Puchas.)“

Ist hinsichtlich des von mir gestellten Zuweisungs-Antrages etwas zu bemerken? (Nach einer Pause:) Es ist dies nicht der Fall, demnach erscheinen diese Peti-tionen als dem Finanz-Ausschusse zur Vorberatung zugewiesen.

Aufgelegt wurde heute:

Antrag der Abgeordneten Hagenhofer, Doktor Puchas, Riegler, Schwab und Genossen, betreffend die Abwehr gegen eine Wiedereinführung des börse-mäßigen Getreideterminhandels. (Beilage Nr. 321.)

Antrag der Abgeordneten Schoiswohl und Genossen, betreffend die Einführung der Wahlpflicht im Herzogtum Steiermark in Gemäßheit des § 4 der Reichsratswahlordnung vom 26. Jänner 1907, R.-G.-Bl. Nr. 17. (Beilage Nr. 322.)

Bericht des Sonder-Ausschusses für Eisenbahn-Angelegenheiten über den Antrag der Abgeordneten Dr. Puchas, Schweiger, Gölles und Genossen, Beilage Nr. 130, betreffs Ausbau der Eisenbahn Leibnitz—Kirchbach—Studenzen mit dem Anschlusse an die k. k. Staatsbahn sowie über die Petitionen Nr. 137, 627 und 639. (Beilage Nr. 323.)

Die mündliche Berichterstattung wird angesprochen seitens des Gewerbe-Ausschusses:

über den Antrag der Abgeordneten Heinrich Welisch, Einspinner und Genossen, Beilage Nr. 119, betreffend die Mißstände bei den Konsumvereinen, Wirtschaftsgenossenschaften, Lebensmittelmagazinen und Aufsteilvereinigungen.

Der Antrag ist gleichlautend mit dem Antrage der Antragsteller.

Berichterstatte ist Herr Abgeordneter Welisch;

über den Antrag der Abgeordneten Neger, Krebs, Einspinner, Fessler und Genossen, Beilage Nr. 176, betreffend die Einhebung der Genossenschaftsumlagen durch die k. k. Steuerbehörde.

Der Antrag des Gewerbe-Ausschusses lautet (liest):

„Der hohe Landtag wolle beschließen:

Der Landes-Ausschuß wird beauftragt, bei der hohen Regierung dahin zu wirken, daß die Jahresbeiträge zu den Verbänden und Genossenschaften wie die Handelskammerbeiträge durch die k. k. Steuerbehörden eingehoben und durch diese den Verbänden und Genossenschaften zugemittelt werden.“

Berichterstatte ist Herr Abgeordneter Krebs;

über den Antrag der Abgeordneten Leopold Fessler, Krebs, Einspinner, Welisch und Genossen, Beilage Nr. 177, betreffend die ehefte Inkraftsetzung des seit Jahren schon in Vorbereitung sich befindlichen Hausiergesetzes.

Der Antrag des Gewerbe-Ausschusses lautet (liest):

„Der hohe Landtag wolle beschließen:

Der Landes-Ausschuß wird beauftragt, bei der hohen Regierung vorstellig zu werden und dahin zu wirken, daß der bereits dem Volkshause vorgelegte Gesekentwurf über den Hausierhandel einer raschen Erledigung zugeführt werde.“

Berichterstatte ist Herr Abgeordneter Fessler;

über den Antrag der Abgeordneten Heinrich Welisch und Genossen, Beilage Nr. 178, betreffend die Betreibung an die hohe k. k. Regierung, das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ehestens zur Vorlage im Abgeordnetenhaus zu bringen.

Der Antrag des Gewerbe-Ausschusses ist gleichlautend mit dem Antrage der Antragsteller.

Berichterstatte ist Herr Abgeordneter Sedlacek;

endlich über den Antrag der Abgeordneten Krebs, Einspinner und Genossen, Beilage Nr. 181, betreffend die Errichtung des Gesetzes der Sozialversicherung.

Der Antrag des Gewerbe-Ausschusses lautet (liest):

„Der hohe Landtag wolle beschließen:

Der Landes-Ausschuß wird beauftragt, bei der hohen Regierung dahin zu wirken, daß die Gesetzesvorlage der Sozialversicherung einer raschen Erledigung zugeführt wird und daß im Gesetze der Alters- und Invaliditätsversorgung die Gewerbetreibenden unter allen Umständen einbezogen werden und daß die Beschlüsse des Handels- und Gewerbekammertages, soweit selbe eine Verschlechterung für die Versicherungspflichtigen gegenüber der Regierungsvorlage beinhalten, nicht berücksichtigt werden.“

Referent ist Herr Abgeordneter Krebs.

Ist hinsichtlich der vom Gewerbe-Ausschuße zu den bekanntgegebenen fünf Geschäftsgegenständen angesprochenen mündlichen Berichterstattung etwas zu bemerken? (Nach einer Pause:) Wenn keiner der Herren zu diesem Wunsche des Gewerbe-Ausschusses etwas zu bemerken findet, glaube ich, das Ansuchen über die Gestattung der mündlichen Berichterstattung zu allen diesen fünf Geschäftsgegenständen unter einem zur Abstimmung stellen zu können. (Nach einer Pause:) Es ist kein Einwand erhoben worden; so ersuche ich diejenigen Herren, die dem Gewerbe-Ausschuße in den soeben von mir bekanntgegebenen Geschäftsgegenständen die mündliche Berichterstattung gewähren wollen, sich von ihren Sigen zu erheben. (Geschieht.) Die mündliche Berichterstattung in diesen fünf Geschäftsgegenständen ist genehmigt und bitte ich, die Anträge als aufgelegt ansehen zu wollen.

Vor Übergang zur Tagesordnung hat sich zur Geschäftsbehandlung zum Worte gemeldet Herr Abgeordneter Landes-Ausschuß-Beisitzer Robič, ich erteile dem Herren Abgeordneten das Wort.

Abg. Robič (L.-G. Luttenberg): Hoher Landtag! In der gestrigen Sitzung des Unterrichts-Ausschusses wollte man einen Gesekentwurf in Verhandlung nehmen,

welcher weder im hohen Hause eingebracht (Rufe: „Hört! Hört!“) noch den einzelnen Mitgliedern des Unterrichts-Ausschusses früher bekanntgegeben worden war. Wir hätten daher im Unterrichts-Ausschusse über einen Gesetzentwurf, betreffend die Orts- und Bezirksschulräte, verhandeln sollen, welcher Gesetzentwurf dem hohen Hause nicht vorlag, ja auch ein ähnlicher Gesetzentwurf nicht vorhanden war. (Abg. Dr. Korosec: „Eine neue Geschäftsordnung!“ — Abg. Dr. Benkovič: „Ein krasser Geschäftsordnungsbruch!“ — Widerspruch. — Lärm.)

Landeshauptmann (Das Glockenzeichen gebend): Ich bitte sehr, meine Herren, um Ruhe.

Abg. **Robič** (fortfahrend): Es ist doch absolut notwendig, daß nicht nur die einzelnen Mitglieder des Unterrichts-Ausschusses — was aber auch nicht möglich war, da nur zwei Exemplare vorhanden waren, sondern auch die einzelnen Parteien davon Kenntnis erhalten. Mir schob man einen derartigen Gesetzentwurf unter die Hand, die übrigen Mitglieder des Unterrichts-Ausschusses besaßen einen derartigen Entwurf noch gar nicht (Abg. Roskar: „Ist das ein objektiver Vorgang?“), sondern derselbe wurde erst heute früh an die einzelnen Mitglieder des Unterrichts-Ausschusses verteilt. (Rufe: „Hört!“) Meine Herren, gegen ein derartiges unparlamentarisches Vorgehen, gegen eine derartige Überumpelung (Rufe: „Sehr richtig!“) in den Ausschüssen lege ich im Namen meiner Partei den feierlichsten Protest ein. (Beifall bei den Mitgliedern des slowenischen Klubs. — Lebhaftes Gegenrufen seitens der deutschnationalen Abgeordneten.)

Landeshauptmann: Ich bitte sehr, ich halte diese Angelegenheit, die mir bisher gänzlich unbekannt war, für eine interne Angelegenheit des Unterrichts-Ausschusses, und glaube (Rufe: „Oho!“) ich, bitte sehr, daß jedenfalls der Herr Obmann des Unterrichts-Ausschusses Gelegenheit nehmen wird, diese Sache zu erklären.

Zum Worte hat sich Herr Abgeordneter **Wastian** gemeldet.

Abg. **Wastian** (St.-G. Marburg): Hohes Haus! Ich kann mir den rebellischen Theaterdonner, den der Herr Landes-Ausschuß-Besitzer Professor Robič so hitzig entwickelt (Rufe: „Sehr richtig!“), wirklich nur mit der außerordentlich gereizten, durch Autosuggestion erzeugten Stimmung begründen, in der sich die Herren Slowenen seit einigen Tagen befinden. (Zwischenrufe seitens der Mitglieder des slowenischen Klubs.) Ich bitte, fahnden Sie nicht nach Indizien, sprechen Sie nicht ein

Urteil aus, ehe Sie den Sachverhalt genau und wahrheitsgemäß gehört und kennen gelernt haben! Ich glaube, insbesondere dem Herrn Dr. Korosec würde es schon im Hinblick auf sein priesterliches Kleid wohl anstehen, der Wahrheit die Ehre zu geben, anstatt nationale Extratouren zu tanzen. (Sehr großer Lärm.)

Landeshauptmann (das Glockenzeichen gebend): Nachdem es mir nicht möglich ist, die Ruhe herzustellen, unterbreche ich die Sitzung.

(Die Sitzung wird um 10 Uhr 45 Minuten vormittags unterbrochen und um 10 Uhr 50 Minuten vormittags wieder aufgenommen.)

Landeshauptmann: Ich nehme die Sitzung wieder auf und kann nicht umhin, mein tiefes Bedauern darüber auszusprechen, daß ich genötigt war, wegen einer großen Lärmzene, wie sie sich in diesem hohen Hause wohl noch nicht zugetragen hat, die Sitzung zu unterbrechen. Wir befinden uns auf allen Seiten des Hauses in besonders aufgeregter Stimmung. (Abg. Prisching: „Wir nicht!“) Dann bitte ich um Entschuldigung, daß ich zu allgemein gesprochen habe; aber ich glaube, vielleicht sagen zu dürfen, wir befinden uns alle unter dem Drucke, daß wir nicht wissen, ob wir noch lange unsere Verhandlungen werden fortsetzen können oder ob es nicht geeigneter ist, dieselben abzubrechen. Wir alle sind ja doch gewiß bestrebt, in erster Linie die Interessen des gesamten Landes ohne Unterschied der Lage der Teile des Landes und der Nationalität der Bewohner desselben im Auge zu halten. Wo wir hier in diesem hohen Hause nun unter einem solchen Drucke stehen und nicht wissen, ob wir noch lange werden unserer Pflicht, die Interessen des Landes hier gemeinsam beraten zu können, werden nachkommen können, sollten wir uns bei allen Vorkommnissen bemühen, möglichst entgegenkommend zu sein und auch bei unseren Reden und Ausdrücken alles zu vermeiden, was die gegenseitige Aufregung noch steigern kann. Unter diesem, möchte ich sagen, Geleitworte, möchte ich bitten, weiter in den Verhandlungen fortzufahren.

Es wurde die Sitzung unterbrochen, als der Herr Abgeordnete **Wastian** zu den Vorgängen im Unterrichts-Ausschusse, die der Herr Abgeordnete **Robič** besprochen hat, eine Erwiderung ausführen wollte.

Abg. **Wastian** (St.-G. Marburg): Hohes Haus! Die beschwichtigenden Worte Seiner Exzellenz des Herrn Landeshauptmannes kann ich für meine Person nicht als eine Präventivzensur auffassen. Ich habe mich in meinen Ausführungen, da ich niemals der Lust an persönlichem Krakeel fröne, durchaus ruhig und grundnüchtern ge-

halten. Mich beherrscht gegenwärtig fest der Zug zur Sachlichkeit, und ich verspüre gerade angefihts der heißen Situation, in die eine, gelinde gesagt, unverständliche Obstruktion uns gebracht hat, wahrhaftig nicht die Versuchung, jenseits der Sache, die uns beschäftigt, eine Wirkung erzielen zu wollen. Ich habe also eine Aufreizung der Gegenseite nicht beabsichtigt und wohl überhaupt mit meinen Worten nicht hervorgerufen. (Lärm und Rufe: „Aber Ihre Parteigenossen!“) Ich bitte um Ruhe! Man scheint die gut durchsichtige Absicht zu haben, die Schilderung des wahren Sachverhaltes durch Tumultszenen zu unterdrücken. (Zustimmung.) Meine Herren! Die Sache verhält sich der Wahrheit gemäß folgendermaßen: Der in Betracht kommende Berichtstatter des Unterrichts-Ausschusses, Seine Magnifizenz der Herr Rektor Dr. Kratter, hat in der gestrigen Ausschusssitzung über die Anträge, die auf eine Änderung des Schulaufsichtsgesetzes hinwirken, also dem gleichen Stoffgebiete zugeählt werden müssen, unter einem referiert. Es handelt sich da um die Anträge des Herrn Abgeordneten Dr. Berstovšek und des Herrn Abgeordneten Horvatek sowie um den Antrag, den ich gemeinsam mit meinen Gefinnungsgegnossen eingebracht habe. Das kann doch, wenn man halbwegs einsichtsvoll ist, nicht böse angekerbt werden. Seine Magnifizenz der Herr Abgeordnete Dr. Kratter hat die erwähnten Anträge infolge ihres inneren Zusammenhanges unter einem streng sachlich behandelt und wollte mit diesem Verfahren, das naturgemäß und im Interesse einer flotten Erledigung selbstverständlich ist, rasch einen modus procedendi anbahnen. Das hat bisher der parlamentarischen Übung immer vollkommen entsprochen, und in Zeiten, in denen die Herren Slowenen nicht in einem derartigen Ausnahmezustande gelebt haben wie jetzt, haben sie niemals an einem solchen Vorgange Anstoß genommen. Der Herr Berichtstatter Abgeordneter Dr. Kratter hat ferner, weil man eben bei einer solchen Aufgabe nicht anders vorwärtskommen kann, ganz im Sinne der parlamentarischen Gepflogenheit und Praktik seinen Referenten-Antrag gleich in die Form eines Gesetzesvorschlages gebracht, der unter der Mithilfe des Gesetzestehners des Landes-Ausschusses, des Herrn Landrates Dr. Casper, entworfen worden war. Nach dem eingehenden Referate, an das sich die Verlesung des daraus resultierenden Gesetzentwurfes schloß, hat Seine Magnifizenz der Herr Rektor Dr. Kratter das Werden dieser Gesetzesvorlage aus den ihm zur Berichterstattung überantworteten Anträgen genau begründet und hiebei ausdrücklich festgelegt, daß eine auch nur leise Bindung hinsichtlich des Gesetzentwurfes, der nur als Beratungsgrundlage zu dienen hat, selbstverständlich für kein einziges Mitglied des

Unterrichts-Ausschusses beabsichtigt sein könne, daß vielmehr eine gründliche Generaldebatte über seine Vorschläge abgeführt werden müsse, an die sich dann eine Spezialdebatte reihen werde. In diesen beiden Wechselreden sei den Beteiligten zur Genüge die uneingeschränkte Gelegenheit geboten, in bekämpfender Weise Stellung zu nehmen oder zuzustimmen, je nachdem ihre innere Anschauung nach der einen oder nach der anderen Seite neigt. Dieser Vorgang ist doch, man mag dawider mit noch so starken Worten jonglieren, einwandfrei und unaufsehtbar. Der Gesetzentwurf eines Referenten gehört nicht ins Haus, erst das Ergebnis der Ausschusssitzung, der Ausschusssbericht und der Ausschusssantrag liefern das Substrat, auf Grund dessen der Landtag verhandeln darf und schlüssig werden kann. Kein Ausbruch von noch so ungemainer Heftigkeit, kein sophistischer Marmruf wird daran etwas ändern. Ich bedauere es, daß der Herr Professor Robič, dessen Urteil sich doch auf der gesicherten, gefestigten Einsicht eines alten Parlamentariers aufbauen kann, aus den Nezen seiner ganz unrichtigen Gedanken nicht zu befreien ist.

Gleich nachdem Seine Magnifizenz mit seinem Berichte geschlossen hatte, gab der Herr Professor Robič sich starken Wallungen seines Temperamentes hin und erklärte in außerordentlich gereizter Art, das, was soeben geschehen sei, bedeute eine Überrumpelung des Ausschusses mit einer allen unbekanntem Gesetzesvorlage, das sei eine Vergewaltigung der slowenischen Nation, da man den Gesetzentwurf nicht früher im Hause eingebracht habe. (Abg. Robič: „Von der slowenischen Nation war keine Rede, ich bitte, wir haben nur festgestellt, daß das eine Vergewaltigung ist.“) Ich habe Ihre Worte nicht stenographisch aufnehmen können, Herr Professor, aber ich gebe zu, daß Sie vielleicht eine Vergewaltigung des Ausschusses gemeint haben. Ich gebe jedoch zu bedenken, daß der Ausschuss in seiner Mehrheit mit der Verhandlungsform des Herrn Referenten einverstanden war, wie dies ja auch aus dem Kräfteverhältnisse einer erfolgten Abstimmung klar hervorgegangen ist. Sie haben, geehrter Herr Professor, einen Antrag auf Schluß der Ausschusssitzung gestellt, der abgelehnt worden ist. Mithin war es unzweideutig ersichtlich, daß der Ausschuss Ihre Erboftheit nicht teile und nicht gewillt sei, mit Ihnen Gründe für die Obstruktion vom Zaune zu brechen.

Seine Magnifizenz der Herr Rektor Dr. Kratter hat übrigens erwähnt, daß sein Gesetzesvorschlag selbstverständlich jedem einzelnen Mitgliede des Unterrichts-Ausschusses bis zur nächsten Sitzung, also noch lang vor dem Eingehen in die Spezialdebatte, im genauen Wortlaute übermittelt werden wird, damit jeder einzelne

die Zeit habe, sich über den Charakter und über die Tragweite des Geplanten klar zu werden. (Abg. Robiö: „Davon weiß ich nichts!“) Treiben Sie nicht solche Possen, Herr Professor! Ich habe ja selber Ihnen ausdrücklich in Erwiderung Ihres Protestes diese Beruhigung gegeben. Ich bitte, nicht der Wahrheit so ins Gesicht zu schlagen. (Abg. Robiö: „Sie sagten, der Referent hat das gesagt!“) Gewiß, und ich selbst habe das auch im Ausschusse gesagt als Entgegnung auf Ihre erregten Worte. Ich bitte, schauen Sie einmal in Ihrem Gedächtnisse nach und dann werden Sie darauf kommen, daß ich recht habe. Ich habe keinen Grund, die Linien und Farben meiner Erinnerung zu retuschieren. Eine Vergewaltigung des Ausschusses konnte schon deshalb nicht beabsichtigt sein, weil wir gestern erst in die Generaldebatte eingingen, weil wir diese Generaldebatte infolge Zeitmangels gar nicht zu Ende führen konnten und auch nicht zu Ende geführt haben und weil demnach bei der Generaldebatte und später in der Spezialdebatte noch immer überreichliche Gelegenheit geboten ist, auf das tatkräftigste gegen den Antrag des Berichterstatters Dr. Kratter aufzutreten. Mit der Behauptung, es sei eine Vergewaltigung im Zuge gewesen, wird also ein kapitaler Bock geschossen!

Auf eine Überrumpelung war es natürlich ebenso wenig angelegt, da insbesondere der Herr Professor Robiö als erfahrener Schulmann und Politiker genau und seit langem wissen mußte, was im Unterrichts-Ausschusse infolge der Anträge der Herren Dr. Berstovšek, Horvatek und Wastian vom Berichterstatter vorgebracht werden würde. Er mußte haarscharf wissen, daß überhaupt nur auf Grund eines Gesetzesvorschlages im gegenwärtigen Falle die Erörterungen rasch in Fluß gebracht und bald zu einem entsprechenden Abschlusse geführt werden können; ohne eine solche feste legislative Formulierung kämen wir nicht vom Flecke. Das hat ja der Herr Professor Robiö selber köstlicherweise in einer seiner gestrigen Reden im Ausschusse ausdrücklich festgestellt, daß er wohl wisse, wie man eben nur mittels eines Gesetzesvorschlages derartige Dinge aufzäumen könne. Jetzt natürlich, weil dem Herrn Professor Robiö das nicht mehr in den Kram paßt, jetzt will er sich an die Einzelheiten nicht mehr erinnern und will alles so darstellen (Abg. Robiö: „Das weise ich absolut zurück!“), als sei man gestern widerrechtlich und gewaltfam gegen die Minorität vorgegangen. Der Gesetzesentwurf des Herrn Abgeordneten Dr. Kratter ist heute früh jedem Mitgliede des Unterrichts-Ausschlusses eingehändig worden; Herr Professor Robiö besaß ihn bereits gestern, ehe die Generaldebatte begann. Meine Herren! Zum Schlusse kann ich nur noch sagen, daß der Herr

Landes-Ausschuß-Beisitzer Professor Robiö mit seinen Ausfällen, die einer den wichtigsten Stimmungsreizen gehorchenden Politik entspringen, diesen unfreundlichen Obstruktionsstunden ein wenig glückliches Gepräge aufgedrückt hat.

Ich bedauere es, daß Seine Magnifizenz der Herr Abgeordnete Dr. Kratter nicht anwesend ist. Er würde aber auch vom Standpunkte des Berichterstatters nur das bestätigen können, was ich, um der Wahrheit die Ehre zu geben, mit meinen Ausführungen dargetan habe. Alles das, was der Herr Professor Robiö hier vorgebracht hat, erweist sich als gänzlich unrichtig und ist lediglich auf der krampfhaften Suche nach Obstruktionsgründen bei den Haaren herbeigezogen, um die ebenso kritische als traurige Situation in diesem hohen Hause auf die Spitze zu treiben. (Beifall.) Unter solchen Umständen kann ich und muß ich die ungerechte Beschuldigung, die der Herr Professor Robiö dem Unterrichts-Ausschusse zugeschleudert hat, schärfstens zurückweisen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen beim Verhände der deutschnationalen Abgeordneten.)

Landeshauptmann: Zur Geschäftsbehandlung hat sich der Herr Abgeordnete v. Mayr-Melnhof zum Worte gemeldet, ich erteile ihm dasselbe.

Abg. v. **Mayr-Melnhof** (S.-G.-B.): Ich möchte beantragen, daß der Antrag der Abgeordneten Doktor Schacherl und Genossen, betreffend die Errichtung einer Landes-Doppelbürgerschule in Donawitz (Beilage Nr. 163), welcher dem Unterrichts-Ausschusse zugewiesen worden ist, diesem abgenommen und dem kombinierten Finanz- und Unterrichts-Ausschusse zugewiesen werden möge.

(Die Überweisung wird beschlossen.)

Landeshauptmann: Zu einer tatsächlichen Berichtigung hat sich der Herr Abgeordnete Landes-Ausschuß-Beisitzer Robiö zum Worte gemeldet. Ich erteile ihm dasselbe.

Abg. **Robiö** (S.-G. Luttonberg): Ich berichtige tatsächlich, daß alles dasjenige, was ich vorgebracht habe über den Vorgang, der im Unterrichts-Ausschusse beliebt worden war, auf voller Wahrheit beruht. (Lebhafter Beifall beim slowenischen Klub.) Ich frage den Herrn Redner, ist es wahr oder nicht, haben wir den Gesetzesentwurf in der Hand gehabt oder nicht? (Abg. Wastian: „Sie haben ihn in der Hand gehabt, Herr Professor!“) Aber die übrigen Mitglieder nicht. (Abg. Wastian: „Das war auch nicht notwendig, weil erst die General-

debatte war!") Ich frage, ist ein derartiger Gesetzentwurf hier im hohen Hause vorgelegen oder nicht? (Abg. Wastian: „Nein, das war nicht möglich, das ist eine Ausschuß-Angelegenheit!") Das ist keine Ausschuß-Angelegenheit, ein solcher Gesetzentwurf muß hier im Hause eingebracht werden (Rufe: „So ist es!“), dann kann er erst im Ausschusse verhandelt werden. (Abg. Wastian: „Das ist Sache des Ausschuß-Berichterstatters!“ — Ruf: „Das ist eine Komödie!“) Ein solcher parlamentarischer Vorgang war in diesem Hause nie üblich! (Abg. Doktor Rukovec: „Wenn es eine Komödie ist, so ziehen Sie den Antrag zurück und die Geschichte ist fertig!“)

Ich protestiere daher, daß mir der Herr Vorredner Unaufrichtigkeit vorgeworfen hat und ich halte jedes Wort aufrecht, das ich gesprochen. (Rufe: „Fertig?“) Ja, fertig! (Heiterkeit. — Abg. Wastian: „Das war sehr mager, Herr Professor!“) Das ist ganz Geschmackssache, Ihres war noch viel magerer.

Landeshauptmann: Wir gelangen nun zur Tagesordnung, und zwar:

Fortsetzung der Verhandlung über die Anträge des Finanz-Ausschusses zum Voranschlage der steiermärkischen Landesfonde für das Jahr 1910, Beilage Nr. 3. (Beilage Nr. 296 und ad 296, Nachtrag hierzu.)

In der letzten Sitzung wurde die Verhandlung abgebrochen bei Beilage 8, Kapitel IV, Titel 1: „Straßen- und Eisenbahnbau“. In der Reihe der vorgekehrten Redner gelangt nun zum Worte der Herr Abgeordnete Novak.

Abg. **Novak** (S.-G. Gonobiz [beginnt seine Rede in slowenischer Sprache und setzt dann deutsch fort]): Ich stelle daher folgenden Abänderungs-Antrag (liest):

„Abänderungs-Antrag des Abgeordneten Novak zur Beilage 8, Kapitel IV, Titel 1, B. Außerordentliches, Rubrik IX, der im Voranschlage eingestellte Betrag per 4500 K wird auf 4865 K erhöht.“

Ich bitte um namentliche Abstimmung.

(Der Abänderungs-Antrag wird genügend unterstützt.)

Landeshauptmann: Ich gedenke jetzt die Verhandlung abzubrechen.

Es sind mir während der Sitzung zwei Anträge überreicht worden, die ich nun zur Verlesung bringen werde (liest):

„Antrag

der Abgeordneten Schwab, Kanzler, Schoiswohl und Genossen, betreffend die Verbauung des Rößschitzbaches in der Gemeinde Mitterndorf sowie des Seewegtalbaches in der Gemeinde Gößenberg, politischer Bezirk Gröbming.

Hoher Landtag!

Wiederholt richtete sowohl der Rößschitzbach als auch der Seewegtalbach große Verheerungen an Straßen, Brücken, Kulturen und Gebäuden an. Die Kostenvoranschläge für beide Verbauungen sind bereits seit längerer Zeit ausgearbeitet, nach welchen erstere auf 58.000 K und letztere auf 77.000 K zu stehen käme.

Da damals die meist armen Interessenten den auf sie entfallenden 30prozentigen Beitrag zu den Kosten nicht aufbringen konnten, so unterblieb bisher die Inangriffnahme beider Wildbäche.

Indem sich aber seitdem durch das neue Meliorationsgesetz die prozentuelle Beitragsleistung des Staates bis zu 70 Prozent erhöht hat, ist begründete Aussicht vorhanden, die erforderlichen Beträge aufzubringen. Da weitere Katastrophen in naher Zeit zu befürchten sind, stellen die Gefertigten den

Antrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

„Der Landes-Ausschuß wird beauftragt, mit der hohen k. k. Regierung die noch erforderlichen Verhandlungen schnellstens durchzuführen, damit die Verbauung der genannten Wildbäche in kürzester Zeit erfolgen kann.“

Graz, am 5. Februar 1910.

Schwab.

Joh. Krenn.	Hösch.
B. Kierner.	Kern.
Prisching.	Berger.
Schoiswohl.	Wagner.“

Der zweite Antrag lautet (liest):

„Antrag

der Abgeordneten Schoiswohl und Genossen, betreffend die teilweise Verbauung des Tamisch- und Mühlbaches in Groß-Neifling, Gemeinde Landl.

Hoher Landtag!

Seit mehr als zwanzig Jahren streben die an dem Tamisch- und Mühlbach liegenden Interessenten die Regulierung der genannten Wildbäche — leider bisher umsonst — an.

Da die Erhebungen ergeben haben, daß eine systematische Verbauung überaus große Kosten ver-

ursachen würde, verlangen die Interessenten nur mehr die Durchführung der allernötigsten Sicherungsarbeiten, um weitere Katastrophen für die Zukunft hintanzuhalten.

Es stellen daher die Gefertigten den

Antrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

Der hohe Landes-Ausschuß wird beauftragt, mit der hohen k. k. Regierung die nötigen Erhebungen zwecks Durchführung der notwendigsten Sicherungsarbeiten zu pflegen und darüber in der nächsten Session des Landtages zu berichten.

Graz, am 5. Februar 1910.

Schoiswohl.

J. Kiemer.

Wagner.

Joh. Krenn.

Hosch.

Kern.

Berger.

Prisching.

Schwab."

Diese Anträge werden in Druck gelegt und sodann

der weiteren geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt werden.

Die nächste Sitzung beantrage ich für Dienstag den 8. Februar 1910 um 11 Uhr vormittags, und als

Tagesordnung

nehme ich in Aussicht

die Fortsetzung der heutigen Tagesordnung, das ist die Fortsetzung der Verhandlung über die Anträge des Finanz-Ausschusses zum Voranschlage der steiermärkischen Landesfonde für das Jahr 1910, Beilage Nr. 3. (Beilage Nr. 296 und ad 296, Nachtrag hiezu.)

Generalberichterstatter Abgeordneter Freiherr von Kellersperg.

Ist hinsichtlich des von mir für die Abhaltung der nächsten Sitzung in Vorschlag gebrachten Tages, der für den Beginn der Sitzung in Aussicht genommenen Stunde und der mitgeteilten Tagesordnung etwas zu bemerken? (Nach einer Pause.) Wenn sich keiner der Herren zum Worte meldet, so bleibt es dabei.

Ich erkläre nunmehr die Sitzung für geschlossen.

(Schluß der Sitzung 11 Uhr 50 Minuten vormittags.)